

zu rekonstruieren. Natürlich habe ich auch dem Literaturkritiker Li Tuo und meiner Frau Gan Qi zu danken. Sie sind die zwei kritischen Leser, die mir das Gefühl gaben, beim Schreiben gleichsam auf dünnem Eis unterwegs sein.

Licht und Schatten

I

Ende 2001 kehrte ich in meine Heimat zurück, von der ich dreizehn Jahre getrennt gewesen war. Als sich das Flugzeug zur Landung anschickte, quollen tausend Lichter, die wie Tropfen zu wirbeln schienen, gleichsam in das Bullauge ein. Ich war wirklich erschrocken: Peking gab sich wie ein riesiges Fußballstadion im Flutlicht. Es war ein Abend im tiefen Winter. Hinter

der Passkontrolle erwarteten mich drei Unbekannte mit einem Schild hoch in den Händen, auf dem »Herr Zhao«, mein eigentlicher Familienname, geschrieben stand, um mich willkommen zu heißen. Obwohl von ungleicher Gestalt, ähnelten sie einander sehr. Das einsame Licht diente ihnen als Folie und machte sie zu Schatten aus einer anderen Welt. Die Begrüßungszeremonie war kurz und bündig, danach Schweigen. So ging es in eine schwarze Limousine. Da erst begannen die drei Herren zu sprechen. Schwer zu sagen, ob es sich um Höflichkeitsfloskeln handelte oder um

Einschüchterungsversuche, so sehr war ich von den vorbeiströmenden, auf mich einstürzenden Lichtern abgelenkt.

Zur Zeit meiner Kindheit waren die Abende und Nächte in Peking allzu finster, allzu duster. Im Vergleich mit heute um ein Hundertfaches dunkler. Führen wir ein Beispiel an: Unser Nachbar Zheng Fanglong bewohnte mit seiner Familie zwei Zimmer. Da gab es insgesamt drei Neonlampen: acht Watt in der Diele, drei Watt im Schlafzimmer, Toilette und Küche nutzten gemeinsam drei Watt (das Licht hing in einem kleinen Fenster dazwischen). Mit anderen Worten,

wenn die Familie Neujahr feierte oder sich an einem einzigen Tag auslebte, verbrauchte sie nur vierzehn Watt Strom. Das entsprach noch nicht einmal der Helligkeit, die heute ein moderner Ankleidespiegel mit seinen kreisförmigen Birnen spendet.

Dies ist vielleicht für die Gasse Sanbulao Nr. 1 ein extremes Beispiel, doch der Rest von Peking, so befürchte ich, blieb weit unter diesem Standard. Meine Mitschüler hatten sich oftmals in einem einzigen Raum eine einzige Lampe zu teilen. Dem Familienoberhaupt oblag die Aufgabe der »Lichtkontrolle«. Kaum war die